

# «Manchmal geht es hier zu und her wie in einem Bienenhaus»

*Bis zu 80 Personen halten sich bisweilen auf dem Eichhof der Familie Brunner auf. Nicht zuletzt deshalb, weil Stefan Brunner ständig neue Ideen entwickelt – und erfolgreich umsetzt. Interview: Stéphanie Erni*

**Herr Brunner, Sie sind auf dem Eichhof aufgewachsen und führen ihn nun in 6. Generation. War das so geplant?**

**STEFAN BRUNNER:** Nicht ganz. Zuerst habe ich noch eine Maurerlehre absolviert. Lust, den Hof zu übernehmen, bekam ich erst, nachdem ich auf dem grossen Bio-Gemüsebetrieb meiner jetzigen Frau ein Praktikum absolviert hatte. Das war etwas anderes als unser damals noch extensiv und konventionell bewirtschafteter Eichhof. Wir beschlossen gemeinsam, den Hof zu übernehmen und Beeren anzubauen.

**Wieso gerade Beeren?**

**SB:** Weil die auf dem Markt stets nach kurzer Zeit ausverkauft waren. Zu Beginn hatten wir fast nur Beeren, dann kam immer mehr Gemüse dazu.

**Das Sie ja demnächst auch über eine App verkaufen wollen...**

**SB:** Die App gehört zum Gemüse-Abo. Als direkter Draht zum Kunden soll sie aufzeigen, welches Gemüse wann reif ist und wie es angebaut wird. Wir starten mit einer einfachen Variante, wollen dann aber ausbauen. Vielleicht mit Livecams, Rezepten oder Events. Wir möchten den Leuten nicht einfach nur Gemüse verkaufen, sondern ihnen auch die Geschichten dazu erzählen.

**Sie verkaufen Ihr Gemüse an Private und an die Spitzengastronomie. Wie sieht es mit dem Grosshandel aus?**

**SB:** Wir haben vor zwei Jahren beschlossen, von Massenproduktion und Grosshandel wegzukommen und uns nicht mehr den Launen dieses Marktes auszusetzen. Heute arbeiten wir mit Partnern zusammen, denen wir auf Augenhöhe begegnen können, wie zum Beispiel Biofarm.

**Ein weiterer Betriebszweig ist die Lohn-Jäterei. Woher haben Sie diese Ideen?**

**SB:** Das passiert einfach. In diesem Fall aus der Not heraus. Vor fünf Jahren hatten wir dank eines nassen Frühlings und eines Hitzesommers eine sehr schlechte Beeren-Ernte. Meine Erntesler hatten keine Arbeit. Da habe ich bei anderen Landwirten gefragt, ob sie Hilfe brauchen. Das hat sich herumgesprochen. Mittlerweile stellen wir während der Hauptsaison bis zu 60 Personen für die Lohn-Jäterei an.



*Stefan Brunner (33)*

*Übernahm den Eichhof in Spins/Aarberg mit 23 Jahren. Er betreibt ihn in 6. Generation mit seiner Frau Lorena. Die nächste Generation wächst mit vier Kindern zwischen 4 und 10 Jahren bereits heran. Der Biobetrieb bewirtschaftet 14 ha Fruchtfolgefläche. Angebaut werden auch viele ProSpecieRara-Sorten. [www.brunnereichhof.ch](http://www.brunnereichhof.ch)*

**Und die arbeiten auf dem selbst entwickelten Jät-Ferrari, einer Art dreirädriges Velo zum liegen.**

**SB:** Der läuft ohne Motor, ist rückenschonend und man hat beide Hände frei zum jäten. Auf dem Jät-Ferrari liegt man bäuch-

lings. Mit den Füssen am Boden kann man sein eigenes Arbeitstempo bestimmen. Ausserdem ist er einfach zu transportieren, weil zerlegbar. Die Mitarbeitenden lieben ihn und ich habe auch schon viele davon verkauft.

**Neben all diesen Aktivitäten sind Sie auch noch Gastfamilie und beherbergen regelmässig Menschen aus schwierigen Verhältnissen. Wie kriegen Sie das alles hin?**

**SB:** Mir wird nachgesagt, ich könne gut mit Menschen umgehen. Ausserdem habe ich viel Geduld. Natürlich geht es bei uns manchmal zu und her wie in einem Bienenhaus. Im Sommer halten sich mit den Saisoniers bis zu 80 Personen auf dem Hof auf. Aber im Moment stimmt das für mich und meine Familie.

**Gibt es denn noch etwas, das Sie neben dem Bauern tun? Ein Hobby vielleicht?**

**SB:** Meine Familie und der Betrieb sind heute auch meine Hobbys. Hier kann ich tüfteln, recherchieren, mich austauschen. Auch das Gestalten der Homepage gehört dazu. Früher frönte ich jedoch noch einer weiteren Leidenschaft, und zwar dem Traktor-Pulling (spezielle Art von Traktor-Rennen). Da habe ich in der Standard-Klasse teilgenommen, das heisst, mit nicht frisierten Strassentraktoren.

**Waren Sie gut?**

**SB:** Ich landete meist in den Top Ten, oft auf dem vierten oder fünften Platz. Aber das war gar nicht so wichtig wie das ganze Drum und Dran. Im Moment bin ich in der «Baby-Pause», aber vielleicht steigt ja mal einer meiner Söhne ein. Dann bin natürlich wieder dabei.